FLORA.

№ 29.

Regensburg. 7. August. **1858.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. von Thümen-Gräfendorf, geographische Verbreitung der Gattung Cyperus. — LITERATUR. E. Meyer, Geschichte der Botanik. IV. Band. (Schluss.) — PERSONAL-NOTIZEN. Ehrenbezeigungen. Todesfälle. — BEILAGE von Palm und Enke, werthvolle Werke für Botaniker.

Geographische Verbreitung der Gattung Cyperus L., von F. von Thümen-Gräfendorf.

Das Verbreitungs-Maximum der Gattung *Cyperus* befindet sich zwischen den Wendekreisen in der alten sowohl, als in der neuen Welt, zwischen den Wendekreisen und den Polarkreisen nehmen die Arten dieser Gattung an Zahl bedeutend ab, und überschreiten auf der nördlichen Halbkugel nicht den 60° und auf der südlichen nicht den 40° der Breite.

Nach Steudel's Synopsis Cyperacearum waren bis zum Jahre 1854 überhaupt 675 Arten von *Cyperus* bekannt, wovon aber acht noch nicht vollständig untersucht worden waren, es gehörten von diesen 675 Arten der östlichen Halbkugel 372 eigenthümlich an, der westlichen 277 und den beiden Halbkugeln zusammen 18 Arten. Diese geringe Anzahl von Arten, welche zugleich auf beiden Halbkugeln gefunden sind, beweist abermals die Thatsache, dass besonders die Gewächse Europa's, so ähnlich sie auch denen in Nordamerika sein mögen, doch nur in äusserst seltnen Ausnahmen ihnen gleich sind.

Die *Cyperus*-Arten sind amphibische Gewächse, und lieben desshalb besonders den feuchten Boden an Flüssen und in Niederungen, so finden wir eine grosse Anzahl in den, häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzten, Flussthälern Ostindiens, als des Ganges und Indus, so in Afrika am Nil, Niger und dem Elephantenfluss, alsdann in den feuchten Niederungen Surinams und am Mississippi und Magdalenen-Strom und in Neuholland am Schwanen-Fluss und am Murray- und Darling-Strom. Ausgesprochene Gebirgsländer beherbergen nur äusserst wenig Species, so finden wir in Nepal nur

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0459-3

sechs, in den Nilgherri-Gebirgen nur zwei, in Dahurien nur eine und in Equador nur eine Art.

Auf der nördlichen Halbkugel finden wir 397 Arten, auf der südlichen 288 und nur 31 Arten überschreiten den Aequator und werden in Ländern zu dessen beiden Seiten gefunden; zwischen dem Aequator und dem Wendekreis des Steinbocks zählt man 103 Arten, südlich von dem Wendekreise 119 Arten eigenthümlich und 14 Arten mit andern Erdtheilen zusammen. Zwischen dem Aequator und dem Wendekreis des Krebses kennt man 308 Arten, und nördlich davon nur 89.

Europa hat nur 9 eigenthümliche Arten, wovon zwei in Italien, eine in Ungarn, eine in Sicilien, eine in Ungarn und dem Littorale, eine in den östlichen Pyrenäen und eine an den Küsten des Marmora-Meeres vorkommt. 11 europäische Species finden wir auch in andern Welttheilen, nämlich in Europa und Asien zwei: in Italien und dem Caucasus; in Europa und Afrika eine, nämlich auf der Insel Candia und in Aegypten; in Europa, Asien und Afrika deren sechs, als in Italien, Kleinasien und der Barbarei drei, in Süd-Europa, Ostindien und der Barbarei eine und in Italien, dem Caucasus und Aegypten eine Art; eine Art hat Europa zugleich mit Asien, Afrika und Amerika und eine mit Asien, Afrika und Neu-Holland. So beherbergt demnach ganz Europa nur 20 Arten *Cyperus*.

In Asien kommen 175 Arten vor, von denen 140 dem Welttheile allein angehören, von den letzteren finden wir 71 Arten in Ost-Indien, sechs in Nepal, zwei auf den Nilgherri-Gebirgen, eine in Persien, drei in Arabien, zwei in Arabien und in Persien zusammen, drei in Russisch-Asien, nämlich in Dahurien eine, im Ural eine, und am caspischen Meer eine Art; zwei im Caucasus, 16 auf der Insel Java, drei auf Java und in Ostindien, vier in Japan, 11 auf der Philippinischen Insel Luzon, vier in Ostindien und China, eine in Ost-Indien und auf den Philippinen, eine in China und auf Ceylon und zwei in China.

Von den 35 Arten, welche Asien mit andern Erdtheilen gemeinsam hat, kommen 10 in Asien und Afrika zusammen vor; nämlich in Ost-Indien und am Cap eine Art, in Ost-Indien, Arabien und Senegambien eine, in Ostindien und auf den Mascarenen eine, in Ostindien und dem mittleren Afrika zwei, auf Timor und den Mascarenen eine, in Arabien und Abyssinien eine und in Arabien und in Nubien eine Art. — Asien und Amerika haben zwei Arten gemeinsam, eine davon kommt in Ostindien und Mexico und eine in Luzon und Mexico vor. — Fünf Arten findet man zu gleicher Zeit in Asien,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0460-3

Afrika und Amerika, davon eine Art in Ost-Indien, Guinea und Süd-Amerika, eine in Ostindien, Nubien, den Mascarenen und Brasilien, eine in Ostindien, Abyssinien, Senegambien, am Cap und in Chili, eine in Ost-Indien, Aegypten, Nubien und Brasilien und eine in Ost-Indien, am Cap und in Süd Amerika. — Asien und Australien beherbergen zusammen vier Arten, nämlich zählt man in Ost-Indien, China, auf Java und den Gesellschafts-Inseln eine, auf Timor und den Sandwich-Inseln eine, in Ost-Indien und Neu-Holland eine und auf den Philippinen und den Norfolk-Inseln eine Art. — Zwei Arten zählt man in Asien, Afrika und in Australien zugleich: eine in Ost-Indien, Aegypten, auf Teneriffa und Neu-Holland. — Asien, Afrika, Amerika und Australien haben ebenfalls zwei gemeinschaftliche Arten, als eine in Ostindien, den Mascarenen, Süd-Amerika und Neu-Holland und eine in Ost-Indien, Süd-Afrika, Brasilien und Neu-Holland. — Mit Europa hat Asien elf Arten gemeinschaftlich.

Afrika besitzt 186 Arten, darunter 150 eigenthümliche, von den letzteren zählt man in Aegypten sechs Arten, in Nubien vier, in Abyssinien 29, in Aethiopien eine, in Nubien und Abyssinien zwei, in Senegambien 12, in Guinea 11, in der Berberei, in Abyssinien und Senegambien eine, in Aegypten, Abyssinien und am Cap eine, auf den canarischen Inseln eine, auf Adscension zwei, auf St. Helena eine, auf den Inseln des grünen Vorgebirges eine, in Guinea und Süd-Afrika eine, in Siera Leone eine, auf der Insel Mauritius vier, auf allen Mascarenen eine, in Süd-Afrika 46, in Port Natal sechs und auf den Mascarenen und am Cap eine Art.

Von den 36 Arten, welche Afrika mit andern Welttheilen gemeinschaftlich hat, kommen fünf in Afrika und Amerika vor, nämlich in Guinea und Brasilien zwei, am Cap, auf Teneriffa und Porto-Rico eine, in Guinea, Süd-Amerika und Westindien eine, in Süd-Afrika und Süd-Amerika eine Art: — eine Art hat Afrika mit Australien gemeinsam, sie kommt auf Madagascar und auf den Sandwich-Inseln vor. — Mit Europa hat Afrika neun und mit Asien 19 Arten.

Amerika besitzt 271 Arten, 255 davon gehören ihm eigenthümlich an und 16 hat man bereits in andern Welttheilen gefunden. Von den Amerika eigenthümlichen Arten finden sich durch den ganzen Welttheil eine Art, auf Nord-Amerika kommen 48, auf Süd-Amerika 119, auf West-Indien 29, auf Mittel-Amerika 41, in Süd-Amerika und West-Indien zwei, in Süd-Amerika, West-Indien und Nord-Amerika eine, in Süd- und Nord-Amerika eine, in Süd- und Mittel-Amerika eine, in Mittel-Amerika und West-Indien eine, in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0461-9

Nord-Amerika und West-Indien eine Art. Die 48 Arten Nord-Amerika's vertheilen sich auf folgende Weise: 23 Arten sind über das ganze Gebiet zerstreut, ausserdem findet man in Californien drei, in Louisiana vier, in Alabama zwei, in Texas neun, in Nord-Carolina eine, in Georgia und den beiden Carolinas eine, in Georgia eine, in Florida eine, in Süd-Carolina eine, in Carolina, Florida und Georgia zusammen zwei, in Missouri zwei und in Virginia und Georgia zusammen eine Art. Die 119 süd-amerikanischen Arten finden sich: in Venezuela zwei, in Brasilien 44, in Chili 16, in Peru und Chili eine, in Uruguay drei, in Cayenne zwei, in Guyana und Brasilien eine, in Peru fünf, in Peru und Granada eine, in Surinam 10, bei Fernambuco zwei, in Guyana und Venezuela eine, in Guyana acht, in Neu-Granada eine, in Aequator zwei, auf der Insel Para eine, in Neu-Granada und Brasilien eine, am Orinoco vier, bei Caracas zwei, und auf der Insel Juan Fernandez eine Art. West Indiens 29 Arten vertheilen sich folgendermassen auf die Inseln: Grosse Antillen: Cuba sieben Arten, Domingo eine, Jamaica eine und Porto-Rico drei Arten; Kleine Antillen: St. Croix zwei Arten, Guadeloupe und Trinidad eine Art, dann vier über alle Inseln verbreitet. Mit andern Ländern hat Westindien fünf Arten gemeinschaftlich: Porto Rico mit Cayenne eine, St. Croix mit Cayenne eine, Guadeloupe mit Guatemala eine, Caraiben mit Brasilien und Mexico eine, und Caraiben mit Louisiana eine Art; eine Art finden wir auf St. Thomas und Cuba. — Mittel-Amerika hat 42 eigenthümliche Arten, davon kommen vor: in Mexico 35, Neu-Andalusien eine, Guatemala zwei, Nicaragua zwei und Honduras mit Vera Crux zwei Arten. — Nord-Amerika hat mit Süd-Amerika nur eine Art in Californien und am Orinoco gemeinschaftlich. — Mit West-Indien hat Nord-Amerika auch nur eine Art zusammen. — Süd-Amerika und West-Indien haben zwei Arten, Süd-Amerika und Mittel-Amerika eine Art, in Guyana und Guatemala gemeinsam. — Eine Art kommt zu gleicher Zeit in West-Indien und Mittel-Amerika vor. — Durch ganz Amerika ist eine Art verbreitet, eine zweite kommt, mit Ausnahme Mexicos, auch durch den ganzen Welttheil vor, und wird wohl auch daselbst noch aufgefunden werden.

Australien besitzt 49 eigenthümliche und 11 mit andern Ländern gemeinsame Arten, zusammen demnach 60. Von den nur in diesem Welttheil vorkommenden Arten finden sich in Neuholland 42, davon bis jetzt sieben nur in der Umgegend von Port-Jackson, eine in Neu-Zealand, drei auf dem Sandwich-Insel-Archipel, zwei auf den Gesellschafts-Inseln und eine auf Arowabisch.

Von den 11 Arten nur, welche in Australien und zugleich auch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0462-5

in andern Welttheilen gefunden worden sind, kommt eine Art auf den Sandwich-Inseln und den Antillen, eine auf denselben Inseln und Madagascar, zwei in Neu-Holland, Ostindien, dem Cap und den Mascarenen, eine in Neuholland, Ostindien, Aegypten und Teneriffa, eine in Neuholland, Arabien, Persien und der Barberei vor; vier finden sich zugleich in Asien und eine zu gleicher Zeit in Europa, Asien, Afrika und Neu-Holland.

Von 12 Species ist das Vaterland nicht bekannt, und ist diese Zahl gegen die Arten, welche wir ohne Vaterlands-Bezeichnung besitzen und die andern Gattungen angehören, verhältnissmässig eine sehr kleine.

Die nördlichsten Punkte, bis zu welchen Arten von *Cyperus* vordringen, sind in Europa Stockholm und St. Petersburg unter dem 60. Breitengrade, in Asien Dahurien und der Baikal-See unter dem 57. und die japanische Insel Sachalin unter dem 50°, in Amerika, Virginien und dem Neu-England unter 44° der Breite. Es sind diese Bemerkungen ein neuer Beweis dafür, dass in Europa die Vegetation im Allgemeinen am weitesten nach Norden hinaufgeht, und wohl kann man behaupten, dass Norwegen und Schweden dasjenige Land ist, welches bei dieser Entfernung vom Aequator die am meisten südliche Vegetation besitzt; in Asien geht die nördliche Verbreitungslinie von den *Cyperus*-Arten schon etwas herab und reicht nur noch bis Dahurien, einem Lande, welches durch sein heisses Klima, da es rings von hohen Gebirgszügen eingesäumt wird, noch viele südliche Formen besitzt; in Amerika geht diese Linie noch weiter herab, und reicht nur bis Californien, Virginien, in britisch Nord-Amerika ist, mit Ausnahme des südlich vom St. Lorenz-Strome gelegenen Landestheiles, so viel mir bekannt, noch kein *Cyperus* aufgefunden worden.

Die südlichsten Punkte der Erde, auf welchen Arten dieser Gattung aufgefunden worden sind, sind in Afrika das Vorgebirge der guten Hoffnung, in Australien die Insel von New Zealand unter dem 46° (jedoch daselbst nur sehr selten, die nördliche Insel ist überhaupt reicher in ihrer Vegetation) und in Süd-Amerika die Insel Chiloë unter dem 42° der Breite.

Von sämmtlichen Arten von *Cyperus* kommen allein auf Inseln 94 vor, nämlich auf Java 16, Madagascar 13, Luzon 11, Bourbon sechs, auf den Mascarenen fünf, Japan vier, Porto-Rico drei, Cuba sieben, auf den Sandwich-Inseln drei, St. Croix zwei, Tahiti zwei, Mauritius fünf, Trinidad eine, New-Zealand eine, Guadeloupe eine, Guadeloupe und Trinidad 1, St. Thomas und Cuba 1, Timor und Sandwich-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0463-1

Inseln eine, Timor und Mascarenen eine, *Norfolk-Insel und Philippinen* eine, Arowabisch eine, Domingo eine, Jamaica eine, Juan Fernandez eine, Inseln des grünen Vorgebirges eine, Canarische Inseln eine, Adscension eine, St. Helena eine, Madagascar und Sandwich-Inseln eine Art. — Auf dem Festlande und auf Inseln finden wir 23 Species, nämlich auf Java und in Ost-Indien drei, auf Caraiben und in Carolina zwei, St. Croix und Cayenne eine, Porto-Rico und Cayenne eine, Caraiben, Brasilien und Mexico eine, Guadeloupe und Guatemala eine, Caraiben und Louisiana eine, West-Indien im Allgemeinen, Süd-Amerika und Guinea eine, Porto-Rico, Teneriffa und Cap der guten Hoffnung eine, Mascarenen und Süd-Afrika eine, Mascarenen, Süd-Afrika, Ost-Indien, Süd Amerika und Neu-Holland eine, Teneriffa, Aegypten, Ost-Indien und Neu-Holland eine, Java, Ost-Indien, China und Societäts-Inseln eine, Madagascar, Guinea und Ost-Indien eine, Luzon und Mexico eine, Mascarenen und Ost-Indien eine, Ceylon und China eine, Philippinen und Ostindien eine, Candia und Nord-Afrika eine, Italien und Sicilien eine Art.

Amerika besitzt die meisten eigenthümlichen Arten 255, dann folgt Afrika mit 150, Asien mit 140, Australien mit 49 und zuletzt Europa mit 9 Species. — Am meisten Arten mit andern Welttheilen gemeinsam hat Asien, nämlich 35, hierauf folgt Afrika mit 34, dann Amerika mit 16 und zuletzt Europa und Australien mit je 11 Arten.

Nach den Ländern geordnet, besitzt am meisten Species: Ost-Indien, nämlich 71, dann Süd-Afrika (Cap der guten Hoffnung, Capland) 50, Brasilien 44, Neu-Holland 42, Mexico 35, Abyssinien 29, Vereinigte Freistaaten von Nord-Amerika gemeinschaftlich 23, Madagascar 13, Luzon 11, Guinea 11, Chili 16, Surinam 10, Texas 9, Guyana 8, Insel Bourbon 6, Nepal 6, Mauritius 5.

Literatur.

Geschichte der Botanik. Studien von Ernst H. F. Meyer. Vierter Band. Königsberg, Gebr. Borntträger 1857.

(Schluss.)

Wie in der vorausgehenden Zeit die volksthümlichen Kräuterbücher begonnen hatten, die Pflanzenkenntniss, wenn nicht gründlich doch räumlich weiter zu verbreiten, so kamen dieser Periode neue Hilfsmittel zu gute, die zugleich gediegenere Kenntnisse möglich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0464-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Thümen-Gräfendorf Felix Karl Albert Ernst Joachim

Artikel/Article: Geographische Verbreitung der Gattung Cyperus L 457-462